

bei besonderer Wert auf die Hss. und Editionen gelegt wurde. Die Sekundärliteratur ist häufig annotiert, besonders wenn sie Neues zu Lebensdaten oder Zuschreibungen von Werken bietet. Nach dem Vorwort ist der Redaktionsschluß das Jahr 1984, doch findet man auch noch jüngere Titel. Als periodisch erscheinende Fortführung kann man daneben „Medioevo latino“ (vgl. DA 37, 807 f; 38, 586) benutzen. Gewiß, man kann Einwände vorbringen, etwa die doch recht zahlreichen Tippfehler, die Uneinheitlichkeit, das Fehlen von Angaben, welche Literatur ausgewertet worden ist, aber das sind Kleinigkeiten angesichts der Fülle von Informationen, die geboten werden. Für die ma. Geschichtsschreibung ist das „Répertoire“ auf alle Fälle neben dem „Repertorium fontium historiae medii aevi“ heranzuziehen, für die theologische, juristische und sonstige Literatur ist es das bibliographische Nachschlagewerk erster Wahl.

N. M.

Gertrud Jaron Lewis, Bibliographie zur deutschen Frauenmystik des Mittelalters, mit einem Anhang zu Beatrijs van Nazareth und Hadewijch von Frank Willaert und Marie-José Govers (Bibliographien zur deutschen Geschichte des Mittelalters) Berlin 1989, Erich Schmidt Verlag, 447 S., DM 138. – Der umfangreiche Band der bewährten Reihe soll auch den seit den 70er Jahren erfolgten „enormen Aufschwung“ der (feministischen) Mystikforschung dokumentieren. Bei der Verzeichnung der Literatur ist bis 1980 Vollständigkeit erstrebt, was bedeutet, daß auch Lexikonartikel und mehr erbauliche Traktätchenliteratur einbezogen sind. Nachträge, die wohl fast alles Wesentliche erfassen, erfolgten bis 1987 und beziehen auch geplante Werke ein. Die Gliederung ist übersichtlich und im allgemeinen ausreichend differenziert, und die Titelangaben verzeichnen nach Möglichkeit alle Ausgaben (auch Nachdrucke) eines Bandes sowie ausgewählte Rezensionen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Mystikerinnen mit Kurzbiographien, eine Übersicht der genannten Klöster und Orte sowie ein Register der Verfasser und Rezensenten beschließen den Band.

N. M.

Peter-Johannes Schuler, Grundbibliographie mittelalterliche Geschichte (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 1) Stuttgart 1990, Franz Steiner Verlag, 198 S., DM 20.– Primär als Hilfe für Proseminare gedacht, will die vorliegende Auswahlbibliographie auch für das weitere Studium den Zugang „zu einzelnen Disziplinen und Spezialbereichen der Mediaevistik“ erleichtern und darüber hinaus auch „außerhalb der Universität“ das „wachsende Bedürfnis nach überschaubaren Grundbibliographien“ befriedigen. Dies scheint kaum gelungen. Die Auswahl wirkt bisweilen willkürlich, die Einordnung der Titel in die Systematik irreführend. Daß außerdem stellenweise veraltete Auflagen (als Redaktionsschluß ist Februar 1989 angegeben) oder weitgehend überholte Nachweisinstrumente angeführt werden, verbessert das Bild nicht. Ein anderer Mangel scheint für den vorgesehenen Zweck allerdings gravierender: Der Anfänger sieht sich einer Bibliographie gegenüber, in der vor lauter Bäumen der Wald nicht mehr zu sehen ist. Welches lateinische Wörterbuch soll z. B. nun ein Proseminarist benutzen, der zum erstenmal einen ma. Text übersetzen muß? Wie geht er vor, wenn er sich Literatur zu einem Referat suchen will? Nach dem vorliegenden Band wird er zuerst zu „Du Cange“ greifen, und nicht viel verstehen, er wird sich in der „Deutschen Bibliographie“ totsuchen und an seiner Befähigung zum Geschichtsstudium zweifeln. Was fehlt, ist eine Übersicht, welches Nachschlagewerk zu welchem Zweck taugt,